



Dr. Daniele
Ganser,
Historiker und
Friedensforscher

Ungerechte Weltordnung

Größte Bedrohung des Weltfriedens

Die Wurzel: Lieber Daniele, Du gehörst zu den bekanntesten Historikern im deutschsprachigen Raum. Dein YouTube-Kanal hat mehr als 80.000 Abonnenten und über 4 Mio. Views. Vor ein paar Wochen ist Dein neues Buch „Imperium USA - Die skrupellose Weltmacht“ erschienen. Inzwischen ist es schon ein Spiegel-Bestseller. Das Buch kritisiert die USA als „skrupellose Weltmacht“ und landete auch in der Schweiz und Österreich kurz nach der Veröffentlichung auf Platz eins der meistverkauften Sachbücher.

Im Buch schreibst Du, dass nach Einschätzung der Deutschen die USA die größte Bedrohung für den Weltfrieden darstellen. Auf welche Quellen stützt Du Dich da?

Daniele Ganser: Ja, dieses Bild zeichnet sich tatsächlich seit Jahren deutlich ab. Das US-amerikanische Meinungsforschungsinstitut Gallup mit Hauptsitz in Washington fragte bei einer globalen Umfrage im Jahr 2013 mehr als 67.000 Menschen in 65 Ländern, welches Land die größte Gefahr für den Weltfrieden sei. Von den Befragten bezeichneten 24% oder rund ein Viertel der Weltbevölkerung die USA als die größte Gefahr für den Weltfrieden. Auf Platz zwei der gefährlichsten Länder rangierte die muslimische Atommacht Pakistan, mit 8% der Stimmen weit hinter den USA. Auf Platz

drei der gefährlichsten Länder lag bei dieser Umfrage China. Das bevölkerungsreichste Land der Welt wurde von 5 Prozent der Befragten als gefährlichstes Land eingestuft.

Deutsche fürchten Trump

Auch in Deutschland haben verschiedene Studien das gleiche Bild ergeben. Nach einer im Jahr 2018 publizierten Studie der Forsa* geht für 79% der Deutschen die größte Gefährdung des Weltfriedens vom US-Präsidenten Donald Trump aus. Nur für 13 Prozent ist Putin eine Gefahr für die Welt, für acht Prozent sind beide gleichermaßen fürchteinflößend.

Das Ansehen der USA ist in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Auch der Sicherheitsreport 2019, der in Deutschland seit 2011 jährlich erhoben wird, kam zum Schluss, dass die Deutschen die USA als größte Bedrohung für den Frieden sehen, vor Nordkorea, der Türkei und Russland.

Die Wurzel: Aber viele Deutsche, gerade die ältere Generation, fühlen sich von den USA als stärkste Militärmacht beschützt und von Russland und Putin bedroht. Wie begründest Du dieses bis heute aufrechterhaltene Misstrauen gegen Russland und das Vertrauen in die USA?

Feindbild Russland

Daniele Ganser: In den Leitmedien in Deutschland, darunter ARD, ZDF, Spiegel und Süddeutsche Zeitung, wird immer wieder das Feindbild Russland geschürt und die USA werden gelobt, das ist tatsächlich so. Aber die aktuellen Umfragen wie die Forsa-Studie oder der Sicherheitsreport zeigen, dass die Bevölkerung in Deutschland die USA trotzdem als größere Gefahr einschätzen.

Zwei US-Welten

Die Wurzel: Schauen wir uns das Weltimperium USA etwas genauer an. USA sind nicht gleich USA - wie viele arme Menschen gibt es in den USA und wie viele Superreiche?

Daniele Ganser: Ja, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Im Buch unterscheide ich ganz klar zwischen den Klassen. In den USA leben heute rund 330 Millionen Menschen. Aber nur ein ganz kleiner Teil, weniger als 1%, gehört zu den Superreichen, die das Imperium lenken und von Kriegen profitieren.

Gemäß dem Politologen Jeffrey Winters, der an der Northwestern University in Illinois lehrt, steuern die Superreichen mit ihrem Geld die Politik und die Medien in den USA. Zu den Superreichen gehören gemäß Winters nur ein Zehntel von einem Prozent der

*Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen

0,1 % der US-Bevölkerung sind Superreiche

US-Bevölkerung, also 300.000 Menschen.

Gleichzeitig wissen wir, dass in den USA 5 Mio Dollarmillionäre wohnen. Das bedeutet, dass nicht jeder Millionär in den USA zu den Superreichen gezählt wird, er oder sie muss über mehrere Millionen verfügen, um den entsprechenden Einfluss zu erlangen.

Die 540 mächtigen US-Milliardäre

Am mächtigsten sind natürlich die Milliardäre, davon gibt es in den USA gemäß dem US-Wirtschaftsmagazin Forbes 540, mehr als in jedem anderen Land der Welt. Sie gehören alle zu den Superreichen und verfügen über ein Vermögen von mehr als 1000 Millionen Dollar.

Diese Superreichen sitzen entweder selbst im Weißen Haus und im Parlament, das in den USA aus Senat und Repräsentantenhaus besteht und als Kongress bezeichnet wird.

Oder sie können dort anrufen, ein Treffen mit dem Präsidenten oder einem Senator arrangieren und ihre Wünsche einbringen, was die Armen nicht können.

Die Superreichen besitzen auch die großen Medienmarken und können so die Gedanken der Armen steuern.

Die Armen in den USA leben zwar im selben Staat wie die 300.000 Superreichen, aber trotzdem in einer völlig anderen Welt.

⅓ US-Bürger ohne Ersparnisse

Gemäß einer Studie der US-Notenbank FED aus dem Jahre 2017 haben 100 Millionen Menschen in den USA oder rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung keine oder fast keine Ersparnisse. Diese Menschen können nicht für Notfall-Kosten von 400 Dollar aufkommen. Sie haben also z. B. nicht genügend Geld, um ihr Auto reparieren zu lassen, wenn es kaputt geht, oder um einen größeren Schaden im Haus oder in der Wohnung zu beheben.

Natürlich können diese Menschen auch keinen Einfluss auf die Politik oder die Medien nehmen - sie können also keinen Präsidenten oder Senator bezahlen oder eine Zeitungsredaktion kaufen, weil sie schlicht kein Geld dafür haben. Zudem hat von den arbeitenden Erwachsenen ein Viertel oder 60 Millionen Menschen keinerlei Pension oder Ersparnisse für das Alter, so fand die FED-Studie heraus. Die Angst vor Altersarmut ist daher bei den Betroffenen groß.

Superreiche werden immer reicher

Die Wurzel: Aber die Superreichen sind nicht nur einfach stinkreich und legen sich auf ihrer Privatinsel in die Sonne und genießen friedlich das Leben, sondern sie versuchen ihr Kapital und ihre Macht beständig zu erhöhen. Auf welche Weise tun sie das?

Daniele Ganser: Das primäre Ziel der Superreichen besteht darin, stets eine Rendite von 3 bis 10 % oder mehr auf ihre Investitionen zu erzielen. Für ihre Investitionen nutzen die Superreichen Banken und Investitionsfirmen wie Black Rock, Barclays Bank, JPMorgan Chase und Goldman Sachs, welche den Superreichen helfen, ihren Reichtum zu vergrößern. Zudem kaufen sie Medien, Politiker und Gouverneure, um ihre Interessen durchzusetzen.

Umweltzerstörung ist sekundär

Die Superreichen teilen den Glauben, dass der Kapitalismus nicht nur gut für sie selbst, sondern auch für die Entwicklung der ganzen Welt sei. Fehlentwicklungen wie Umweltzerstörung, Ausbeutung und Krieg werden zwar auch von den Superreichen registriert, spielen aber für ihre Investitionsentscheidungen bisher nur eine sekundäre Rolle, weil primär die Rendite auf das eingesetzte Kapital zählt.

Einfühlsame Millionäre

Man darf aber auch hier nicht alle über einen Kamm scheren. Einige Millionäre sind gierig, brutal und rücksichtslos und beuten andere Menschen aus, um noch reicher zu werden. Doch andere Millionäre sind klug und einfühlsam und engagieren sich für eine bessere Welt. Es besteht die Hoffnung, dass sich zumindest ein Teil der Millionäre der Friedensbewegung anschließen wird, wenn ihre materiellen Bedürfnisse gestillt sind und sie nach Sinn in ihrem Leben suchen.

Die Wurzel: Woran erkennt man, dass die USA nicht auf demokratische Weise gesteuert werden, nicht jeder Bürger eine gleichstarke Stimme hat?

Oligarchie statt Demokratie

Daniele Ganser: Dass die Reichen einen viel größeren Einfluss als die Armen haben, ist offensichtlich. Der frühere amerikanische Präsident Jimmy Carter bestätigte 2015, dass in den USA die Superreichen die Fäden der Macht in der Hand halten: „Heute sind

die USA eine Oligarchie. Politische Bestechung entscheidet darüber, wer als Präsidentschaftskandidat nominiert und zum Präsidenten gewählt wird“, so Carter resigniert. „Und dasselbe gilt für die Gouverneure der Bundesstaaten wie auch für die Senatoren und die Abgeordneten des Kongresses.“

Über finanzielle Zuwendungen bzw. wer Präsident wird und wer in den Kongress einzieht, bestimmen die Superreichen. Alle US-Präsidentschaftskandidaten müssen mindestens über 300 Millionen Dollar für den Wahlkampf verfügen, erklärte Carter damals im Gespräch mit der bekannten US-Fernsehjournalistin Oprah Winfrey. Aber solche Aussagen hört man in den US-Medien nur sehr selten, weil die Superreichen, denen die Medien gehören, kein Interesse an einer solchen Debatte haben.

Politiker entscheiden am Volk vorbei

Wissenschaftler in den USA haben bestätigt, dass die USA durch eine kleine und reiche Elite regiert werden. Die Professoren Martin Gilens und Benjamin Page von der Universität Princeton haben die Situation in den USA sehr systematisch untersucht. Sie haben einen Zeitraum von zwei Dekaden (1981 bis 2002) ausgewertet, in welchem durch öffentliche Umfragen die Meinung der US-Bevölkerung zu insgesamt 1779 verschiedenen Sachfragen erhoben und dokumentiert worden war. Diese Daten glichen sie mit den tatsächlichen Entscheidungen der US-Politiker ab und fanden heraus, dass die Entscheidungen der Politiker gar nicht mit den Wünschen der Masse der Bevölkerung übereinstimmten.

Die Autoren schrieben damals treffend, dass die USA sich zwar durch viele Merkmale auszeichnen, die für ein demokratisches System kennzeichnend sind, darunter regelmäßige Wahlen, Rede- und Versammlungsfreiheit und eine breite Wahlberechtigung. „Aber wir glauben, dass, wenn die Politik durch mächtige Wirtschaftsorganisationen und eine kleine Zahl von sehr reichen Amerikanern dominiert wird, auch der Anspruch von Amerika, eine Demokratie zu sein, wirklich in Gefahr ist“, so Gilens und Page.

Billige Rohstoffe & Arbeitskräfte

Die Wurzel: Du bist der Meinung, dass hinter der Außenpolitik der USA nie Werte wie Demokratie, Freiheit und Menschenrechte





US-Außenpolitik ging und geht über Leichen

by Freepik®

standen, es den US-Superreichen in erster Linie um Zugang zu billigen Rohstoffen und Arbeitskräften ging. Welche Maßnahmen nahmen und nehmen sie bis heute in Kauf, um ihre Gier nach Bodenschätzen und Gewinnmaximierung zu stillen?

Daniele Ganser: Die Superreichen führen Krieg, um ihre Profite zu maximieren. Sie verdienen an Rüstungsfirmen und an erbeuteten Rohstoffen. Sie erschließen neue Märkte und schalten Konkurrenten aus.

US-Imperialisten lügen Bürger an

Die USA sind jetzt das Imperium und die US-Imperialisten gehen sprichwörtlich über Leichen. Weil sie die Medien besitzen, lügen sie die US-Bevölkerung über jeden Krieg an, das war schon immer so. An konkreten Beispielen wie dem Angriff auf Vietnam 1964 oder dem Angriff auf Irak 2003 kann ich das im Buch auch genau nachweisen, dass in den US-Medien gelogen wurde. Daher sollte die Friedensbewegung den Medien oder den Politikern nie blind glauben.

Die Wurzel: Aber wie sieht es mit Deutschland als Nato-Bündnispartner aus? Macht sich Deutschland nicht mitschuldig, wenn die Nato Angriffskriege führt, wie in Syrien?

USA drängen die BRD in den Krieg

Daniele Ganser: Deutschland war ja nach dem Zweiten Weltkrieg während 50 Jahren an keinem Krieg beteiligt, das war wunderbar und richtig. Doch dann drängten die USA die Deutschen wieder in den Krieg.

Der Startschuss war 1999 die Bombardierung von Serbien, angeführt von US-Präsident Bill Clinton. Das war illegal und ein Verstoß gegen das UNO-Gewaltverbot. Doch Deutschland hat unter der rot-grünen Regierung von Bundeskanzler Schröder und Außenminister Fischer mitgemacht.

Nach 9/11 haben die USA Afghanistan angegriffen. Und wieder hat Deutschland mitgemacht und die Bundeswehr an den Hindukush geschickt.

2011 brach dann der Syrienkrieg aus. Die CIA hat im Rahmen der Operation Timber Sycamore alle Gegner von Präsident Assad bewaffnet, um ihn zu stürzen. Das ist illegal. Auf Druck der USA haben die Deutschen ab 2015 auch in Syrien mitgemacht und Kriegsflogzeuge geschickt.

Das Muster ist also eindeutig: Zuerst kommt der Druck aus den USA, danach zieht Deutschland in den Krieg. Obschon doch nach den großen Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges richtig gesagt wurde, dass von Deutschland nie wieder Krieg ausgehen soll.

Elitäre Oberschicht Deutschlands

Die Wurzel: Ist es in Deutschland nicht auch die kleine elitäre superreiche Ober-Oberschicht, bestehend aus Großindustriellen, die die Geschicke des Landes leitet und die kein Interesse an der (Meinungs-) Freiheit und Mitbestimmung des kleinen Mannes hat? Wie schätzt Du das Verhältnis von Superreichen zu verarmten Menschen in Deutschland ein?

Daniele Ganser: Auch in Deutschland gibt es natürlich eine Oberschicht, übrigens auch in China, in Russland und in der Schweiz.

Wir Historiker wissen, dass es in allen Ländern immer eine Oberschicht gibt. Früher waren das die Könige und Fürsten. Heute sind es die Superreichen. Sie haben immer mehr Einfluss gehabt als die Armen.

Weltweit gab es im Jahr 2017 insgesamt 18 Millionen Dollarmillionäre, das sind weniger als 0,25 Prozent der Weltbevölkerung und entspricht in etwa der Bevölkerung der Niederlande. Nie zuvor in der Geschichte hat es so viele Dollarmillionäre gegeben. Von diesen wohnten die meisten, nämlich mehr als 5 Millionen, in den USA. Auf Platz zwei folgte mit 3 Millionen Millionären Japan. Je eine Million Millionäre lebten in Deutschland und in China. In der Schweiz lebten rund 400.000 Millionäre.

Der Club der Milliardäre

Noch exklusiver ist der Club der Milliardäre. Gemäß dem US-Wirtschaftsmagazin Forbes gab es im Jahr 2017 weltweit rund 2000 Milliardäre - davon waren 540 US-Amerikaner, 250 waren Chinesen und 120 waren Deutsche.

Transatlantische Partnerschaft

Ein Teil der Millionäre und Milliardäre in Deutschland macht gute Geschäfte mit den USA und will daher eine enge transatlantische Partnerschaft, darunter auch Kriege. Aber nicht alle Superreichen in Deutschland sehen das so. Einige mögen die imperiale Vorherrschaft der USA gar nicht.

Der Druck auf Deutschland wird oft

über die NATO ausgeübt. Ich bin daher der Meinung, und schreibe das auch so in meinem neuen Buch, dass Deutschland aus der NATO austreten und, in Erinnerung der eigenen Geschichte, keine Truppen mehr ins Ausland schicken, sondern sich als neutrales Land für das Völkerrecht und friedliche Konfliktlösungen einsetzen sollte.

Die Bundeswehr sollte als reine Verteidigungsarmee im Inland stationiert sein. Deutschland sollte im 21. Jahrhundert eine Kraft für den Frieden sein. Ich hoffe, dass immer mehr Menschen, darunter auch Reiche, sich auch für diese Vision einsetzen werden.

Bill Gates und Donald Trump

Die Wurzel: Bill Gates und Donald Trump sind vermutlich die zwei bekanntesten Milliardäre der USA. Was kannst Du uns über diese zwei Männer sagen?

Daniele Ganser: Das stimmt, Gates und Trump sind vermutlich die bekanntesten zwei Milliardäre in den USA, dazu noch Jeff Bezos (Chef von Amazon), der reichste Mann der Welt mit einem Vermögen von über 140 Milliarden Dollar. Wenn man diese Zahl ausschreibt, sieht man erst wie groß sie ist: 140.000.000.000. Das sind also eine 14 gefolgt von 10 Nullen, das ist das geschätzte Vermögen von Jeff Bezos.

738 Mrd. \$ an US-Militärausgaben

Trump ist auch Milliardär, er ist zudem der bekannteste Politiker der Welt. Alle kennen ihn. Trump hat mit der Unterstützung des Kongresses die US-Militärausgaben auf 738 Milliarden Dollar für das Jahr 2020 erhöht. Nie zuvor in ihrer Geschichte haben die USA mehr Geld für Krieg und Rüstung ausgegeben. Ich denke, das ist der falsche Weg.

Wir sollten unser Geld nicht in Rüstung & Krieg, sondern in erneuerbare Energie, Friedensbildung und Gesundheit investieren.

Trump wird von Forbes mit einem Vermögen von mehr als 3 Milliarden Dollar eingestuft und rangiert auf Platz 259 der reichsten US-Amerikaner. Dies sah Trump indes als Beleidigung an, sein Vermögen sei mehr als doppelt so groß, behauptete er gegenüber den Medien.

Gates will 7 Mrd. Menschen impfen

Bill Gates, der Gründer von Microsoft, rangiert auf Platz zwei der Forbes-Liste der reichsten Menschen der Welt mit rund 98

Wie Bill Gates die deutsche Presse schmiert

by Freepik®

Milliarden Dollar. Gates ist also deutlich reicher als Trump.

Während der Corona-Pandemie ist Gates in einem langen Interview auf ARD aufgefallen, weil er sagte, man müsse jetzt einen Impfstoff entwickeln und diesen letztlich sieben Milliarden Menschen verabreichen. Gates ist also bekannt dafür, dass er die ganze Welt impfen will, jeden Menschen. Ich finde, das ist der falsche Weg. Jeder Mensch soll selbst entscheiden, ob er sich impfen lassen will oder nicht.

Wie Gates die Welt manipuliert

Über seine Stiftung nimmt Bill Gates großen Einfluss auf die laufende Debatte. Die Bill & Melinda Gates-Stiftung hat ihren Sitz in Seattle und über 1300 Mitarbeiter sowie ein Stiftungskapital von 40 Milliarden Dollar. Das ist viel Geld.

Diese Stiftung hat schon 2 Millionen an Spiegel-Online gespendet und daher berichtet der Spiegel kaum kritisch über Gates. Auch an das Robert-Koch-Institut sind 250.000 Dollar von der Bill Gates-Stiftung geflossen. Die WHO hat mehr als 50 Millionen Dollar von Gates erhalten.

Gute Milliardäre/Millionäre

Die Wurzel: Gibt es Deiner Meinung nach auch gute Milliardäre oder Millionäre, die in positive Projekte wie biologische Landwirtschaft, Umwelttechnik, Forschung der freien Energie, Begrünung und Aufforstung der Wüste in Afrika oder ähnliches investieren?

Daniele Ganser: Ja, die gibt es sehr wohl. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass einige Schweizer Millionäre die Anliegen der Friedensbewegung mit ganzem Herzen unterstützen. Diese Menschen verfügen über eine hohe Bildung und sind finanziell vollkommen unabhängig. Sie wollen keine weiteren Kriege und lehnen Kriegspropaganda ab. Solche Menschen gibt es auch in Deutschland und sicher auch in den USA. Aber sie sind nicht sehr bekannt.

Superreiche schwächen die Armen

Die Wurzel: Du schreibst in Deinem Buch, dass die US-Superreichen gewisse Institutionen schwächen, die sich gegen das Ungleichgewicht zwischen arm und reich einsetzen, richtig?

Daniele Ganser: Ja, oft schwächen die Superreichen jene Institutionen, die das soziale, wirtschaftliche und politische Ungleichheit

bekämpfen, wie öffentliche Bildung, freier Zugang zum Gesundheitswesen, Sozialhilfe, Sozialversicherung, ein gerechtes Steuersystem, Lebensmittelmarken, öffentliche Verkehrsmittel und Infrastruktur.

Gleichzeitig stärken die Superreichen jene Institutionen, welche die US-Bevölkerung dauerhaft unterdrücken, darunter innerstaatliche Sicherheits- und Überwachungssysteme, die militarisierte Polizei, das Departement of Homeland Security und das Militär mit seinem Netz von weltweiten Militärbasen.

Für viele Superreiche besitzt nichts einen Wert an sich. Menschliche Wesen, soziale Institutionen und die Natur sind Waren, die für den persönlichen Gewinn ausgeschlachtet werden.

UNO-Gewaltverbot

Die Wurzel: Nach dem 2. Weltkrieg wurde das UNO-Gewaltverbot verabschiedet, das bedeutet, dass seither Kriege nur noch zur Selbstverteidigung geführt werden dürfen.

Daniele Ganser: Ja, in meinen Vorträgen und Büchern betone ich immer wieder, dass Kriege verboten sind. Das in der UNO-Charta in Artikel 2 Absatz 4 verankerte Gewaltverbot sagt dies klar und deutlich:

„Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.“

Wenn wir uns an das Gewaltverbot halten würden, gäbe es viel weniger Elend auf der Welt. Das UNO-Gewaltverbot bildet den Kern des heute gültigen Völkerrechts.

USA verletzen stets das Völkerrecht

Die Wurzel: Doch besonders die USA hielten sich von Anfang an bis heute nicht an das UNO-Gewaltverbot, schreibst Du in Deinem neuen Buch.

D. Ganser: Kein anderes Land hat seit 1945 so viele andere Länder bombardiert wie die USA, wobei es eben nicht die US-Bevölkerung war, welche diese Kriege wollte, sondern die Superreichen, die das US-Imperium steuern.

Kein anderes Land hat seit 1945 in so vielen anderen Ländern der Welt die Regierung gestürzt wie die USA. Kein anderes Land der

Welt hat seit 1945 so viele verdeckte Kriege geführt wie die USA. Kein anderes Land der Welt unterhält in so vielen anderen Ländern Militärstützpunkte, die oft von den besetzten Ländern abgelehnt werden.

Die USA haben trotz UNO-Gewaltverbot gegen die folgenden Länder nach 1945 offen oder verdeckt Gewalt eingesetzt, wobei angemerkt werden muss, dass dies keine vollständige Liste ist: Griechenland 1946, Korea 1950, Iran 1953, Guatemala 1954, Kongo 1961, Kuba 1961, Vietnam 1964, Indonesien 1965, Kambodscha 1969, Laos 1970, Chile 1973, Nicaragua 1981, Grenada 1983, Libyen 1986, Panama 1989, Kuwait 1991, Sudan 1998, Serbien 1999, Afghanistan 2001, Pakistan 2001, Irak 2003, Libyen 2011, Syrien 2014, Ukraine 2014.

Die Wurzel: Warum wurden die USA für diesen wiederholten Einsatz von Gewalt vom UNO-Sicherheitsrat nicht bestraft?

Konstruktionsfehler der UNO

Daniele Ganser: Weil die USA selbst ständiges Mitglied im UNO-Sicherheitsrat sind und ihr Veto einlegen können, wenn andere Länder die Kriege der USA verurteilen wollen. Das ist ein Konstruktionsfehler der UNO. Nur fünf Länder haben dieses Privileg - neben den USA sind das China, Russland, Frankreich und Großbritannien.

Als aber z. B. der Irak 1990 in Kuwait einmarschierte, was klar illegal war, wurde er sofort vom UNO-Sicherheitsrat verurteilt. Der Irak konnte kein Veto einlegen, weil er keine Vetomacht ist.

Die Wurzel: Du schreibst, dass Italien nach dem 2. Weltkrieg als erstes Land von den USA mit einer verdeckten Operation manipuliert wurde.

CIA drängte Italien in die NATO

Daniele Ganser: Ja, Italien hatte das Pech, das erste Land der Welt zu sein, das vom 1947 neu gegründeten US-Geheimdienst CIA in einem geheimen Krieg angegriffen wurde. Viele Italiener wissen das bis heute nicht, weil es ja geheim war.

Ziel der Operation war, zu verhindern, dass die italienischen Linken die ersten nationalen Wahlen nach dem Zweiten Weltkrieg am 16. April 1948 gewinnen. US-Präsident Harry Truman machte sich damals große Sorgen,





by Freepik®

US-Präsident ist für die verdeckte Kriegsführung verantwortlich

weil die italienische kommunistische Partei PCI und die italienische sozialistische Partei PSI, die beide gegen den faschistischen Diktator Benito Mussolini gekämpft hatten und daher hohes Ansehen genossen, für die Wahlen in Italien ein Wahlbündnis geschlossen hatten, die Fronte Democratico Popolare (FDP).

Beobachter erwarteten, dass die FDP die Mehrheit im italienischen Parlament gewinnen werde, da sie schon bei den Kommunalwahlen siegreich gewesen war.

Um dies zu verhindern, baute die CIA eine neue Partei auf, die sie Christlich Demokratische Partei (Democrazia Christiana Italiana, DCI) nannte und die mit Kollaborateuren, Monarchisten und Faschisten aus dem Zweiten Weltkrieg durchsetzt war.

Die CIA pumpte 10 Mio. Dollar in die DCI und bewarf gleichzeitig die Kommunisten und Sozialisten mit frei erfundenem Schmutz. Die CIA war erfolgreich: Die DCI gewann 48 % der Stimmen und 307 Sitze im italienischen Parlament und durfte die Regierung stellen, während die linke FDP unerwartet nur 13 % der Stimmen erhielt und sich als Verlierer mit 200 Sitzen im Parlament begnügen musste.

Die CIA hatte die Kommunisten erfolgreich aus der italienischen Regierung ausgeschlossen. Die US-Armee baute ihre Militärstützpunkte im besetzten Italien aus und unter der DCI-Regierung trat Italien am 4. April 1949 der neu geschaffenen Militärallianz NATO als Gründungsmitglied bei.

Die Wurzel: In Deinem Buch sagst Du aber, dass nicht die CIA, sondern der US-Sicherheitsrat NSC mit seinem obersten Befehlshaber, dem US-Präsidenten, verantwortlich ist für die verdeckten Angriffskriege der USA, weil letztendlich der Präsident als Oberbefehlshaber die CIA dazu beauftragt, die verdeckten Operationen auszuführen, richtig?

NSC - höchste Ebene in Washington

Daniele Ganser: Ja, das stimmt. Zusammen mit der CIA wurde 1947 auch der sogenannte National Security Council (NSC) gegründet, in dem der Präsident den Vorsitz hat. Der NSC tagt in aller Regel im Lagebesprechungsraum im fensterlosen Keller des Weißen Hauses und vereinigt die Spitzen der Exekutive.

Der NSC hat das Gewaltverbot wiederholt missachtet. Sowohl demokratische wie auch republikanische Präsidenten haben andere

Länder angegriffen.

Die Sitzungsprotokolle des NSC sind geheim und werden nicht veröffentlicht. Neben dem Präsidenten nehmen der Vizepräsident, der Außenminister und der Verteidigungsminister an den Sitzungen des NSC teil sowie, je nach Bedarf, der CIA-Direktor, der Nationale Sicherheitsberater, der Generalstabschef und weitere hochrangige Beamte.

Der NSC prägt die Außenpolitik der USA. Der Rat ist die höchste Ebene des Politikbetriebes in Washington, wird in den Medien aber nur selten erwähnt.

John F. Kennedy

Die Wurzel: Aber wie war es bei John F. Kennedy und dem illegalen Angriff auf Kuba 1961? Hat auch John F. Kennedy verdeckter Kriegsführung zugestimmt?

Daniele Ganser: Ja, das hat er. Die CIA führte damals einen geheimen Krieg gegen die Karibikinsel. Präsident Eisenhower, der Vorgänger von Kennedy, stimmte im März 1960 einer Empfehlung von CIA-Direktor Allen Dulles zu und ordnete die Rekrutierung, Ausrüstung, Ausbildung und Finanzierung von bewaffneten Einheiten aus Kreisen der Exilkubaner in Florida an, um Castro zu stürzen. Dulles versprach, der Sturz von Fidel Castro werde ebenso problemlos verlaufen wie der illegale Putsch im Iran 1953, wo die USA zusammen mit den Briten den gewählten iranischen Premier Mossadegh gestürzt hatten.

Nachdem John F. Kennedy im Januar 1961 als neuer Präsident ins Weiße Haus eingezogen war und Präsident Eisenhower ersetzt hatte, wurde er von CIA-Direktor Allen Dulles und Richard Bissell, dem Chef für verdeckte Operationen, über die geplante Invasion in Kuba informiert. Präsident Kennedy hatte als oberster Befehlshaber die Macht, die Invasion in Kuba abzusagen, aber er tat es nicht.

Illegale Kuba-Bombardierung

Der illegale CIA-Angriff begann am 15. April 1961 mit der Bombardierung von Kuba. In Nicaragua starteten B-26-Bomber, die von CIA-Piloten geflogen wurden, und zerstörten einen Teil der kubanischen Luftwaffe. Auf die Bombardierung folgte am 17. April 1961 die Invasion mit Bodentruppen.

Als die von der CIA trainierten Exilkubaner am Strand der Schweinebucht landeten, wurden sie von kubanischen Kampfflugzeu-

gen vom Typ T-33 unter Feuer genommen, auch das Transportschiff, das die Munition der Invasoren für die nächsten zehn Tage geladen hatte, wurde versenkt. Damit hatten die Invasionstruppen keinerlei Nachschub mehr.

Der geheime Krieg der CIA gegen Kuba war gescheitert. Als oberster Befehlshaber hätte Kennedy die Möglichkeit gehabt, das US-Militär einzusetzen und einen offenen Krieg mit Kuba zu führen. Kennedy hatte US-Flugzeugträger in unmittelbarer Nähe der Insel. Doch er entschied sich dagegen, akzeptierte die Niederlage und verbot, wie auf der besagten Pressekonferenz angekündigt, dem Pentagon, mit US-Soldaten einzugreifen.

Ermordung von Kennedy

Die Wurzel: Kennedy schuf sich dadurch mächtige Feinde in der CIA. Führte dies letztendlich zu seiner Ermordung?

Daniele Ganser: Der Mord an Kennedy ist bis heute nicht geklärt. Im Buch widme ich diesem Thema ein ganzes Kapitel.

Kennedy war nach dem Scheitern der Invasion in der Schweinebucht sehr wütend. Ab diesem Tag entbrannte ein heftiger Streit zwischen dem Weißen Haus und der CIA, auch weil Kennedy alle CIA-Beamten aus Vietnam abziehen wollte.

Entlassung des CIA-Direktors

Die Wut des Präsidenten traf den mächtigen CIA-Direktor Allen Dulles, der acht Jahre lang die CIA angeführt hatte. Kennedy entließ Allen Dulles, zusammen mit Richard Bissell, dem Chefplaner der Schweinebucht-Invasion.

Allen Dulles fühlte sich durch die Entlassung schwer gedemütigt und betrachtete den viel jüngeren Kennedy als ein Sicherheitsrisiko sowohl für die CIA wie auch für die imperialen Interessen der USA.

Allen Dulles war skrupellos. Er hatte schon mehrmals Menschen ermorden lassen, darunter Patrice Lumumba, den gewählten Premierminister von Kongo. Dulles verfügte über ein Netzwerk von Killern.

Auch wenn es nicht bewiesen werden kann, deutet doch vieles darauf hin, dass der frühere CIA-Direktor Allen Dulles die Ermordung von Präsident John F. Kennedy in Auftrag gegeben hatte und danach als Mitglied der Warren-Kommission die Untersuchung des Präsidentenmordes manipu-

Das digitale Imperium USA

lierte, indem er der Öffentlichkeit erzählte, ein verrückter Einzeltäter namens Lee Harvey Oswald habe den beliebten Präsidenten Kennedy erschossen*.

Geheimakten unter Verschluss

Wurzel: Mehr als 50 Jahre nach dem Mord sollten 2017 nach Ablauf der Sperrfrist alle Geheimakten zum Kennedy-Attentat veröffentlicht werden. Wieso hält Präsident Trump bis heute einige Akten unter Verschluss?

Daniele Ganser: Ich weiß es nicht. Der US-Auslandsgeheimdienst CIA hatte 2017 der Regierung tatsächlich geraten, einen Teil der Papiere weiter unter Verschluss zu halten. Präsident Donald Trump folgte diesem Vorschlag der CIA, der auch vom FBI unterstützt wurde.

Folgemord

Die Wurzel: Und worin siehst Du den Grund, dass Johns Bruder Robert F. Kennedy später ebenso ermordet wurde?

Daniele Ganser: Als Präsident Johnson erklärte, er wolle im Wahlkampf 1968 nicht nochmals antreten, beflügelte der charismatische Robert Kennedy die Fantasie der Kriegsgegner: „Ich muss herausfinden, wer meinen Bruder umgebracht hat“, sagte Robert Kennedy. Er glaubte, dass sein Bruder das Opfer einer Verschwörung geworden war, als deren Brutstätte er die CIA verdächtigte.

Doch diese These konnte Robert Kennedy nie beweisen, weil er es nicht bis ins Weiße Haus schaffte. Er wurde während des Wahlkampfes am 6. Juni 1968 in Los Angeles erschossen und wie sein Bruder auf dem Nationalfriedhof Arlington begraben.

Digitale Überwachung der Welt

Die Wurzel: Was hältst Du von der digitalen Überwachung aller Menschen auf der Erde durch die NSA?

D. Ganser: Ich lehne die digitale Überwachung der Menschen ab, das ist keine gute Entwicklung. In einer Welt, in der alles, was ich tue und sage, aufgezeichnet wird, möchte ich nicht leben. Daher habe ich diesem Thema im neuen Buch ein ganzes Kapitel mit der Überschrift „Das digitale Imperium“ gewidmet.

Ich teile die kritische Haltung des US-Amerikaners Edward Snowden, der 2013 den von der NSA aufgebauten Überwachungsstaat, in

dem wir heute leben, enthüllte. Snowden muss seither im Exil in Moskau leben.

Die NSA und der britische Geheimdienst GCHQ betreiben „das größte Überwachungsprogramm in der Geschichte der Menschheit“, enthüllte Snowden.

Es gibt viele mutige US-Amerikaner, die den Überwachungsstaat ablehnen. Zu ihnen zählt auch der Mathematiker William Binney, der 30 Jahre für die NSA gearbeitet hatte, bevor er den Geheimdienst Ende 2001 aus Protest gegen die Datensammelwut verließ.

„Sie wollen Informationen über alles haben. Das ist wirklich ein totalitärer Ansatz, den man bislang nur bei Diktatoren gesehen hat“, kritisierte Binney in Berlin in einer Rede vor dem Bundestag die NSA. „Nach dem 11. September hat sich alles geändert“, erklärt Binney. Früher habe man vor allem fremde Militärs überwacht, doch jetzt strebe die NSA die „Sammlung von Daten der 7 Milliarden Menschen unseres Planeten“ an, also der gesamten Menschheit. Die NSA speichere die Daten für immer. „Die schmeißen nichts weg. Wenn sie erst mal was haben, dann behalten sie es“, sagte Binney damals.

Die Wurzel: Diese ganzen Tatsachen sind sehr deprimierend. Trotzdem empfiehlst Du, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und sich zu äußern, wenn die Regierungen gegen die Menschenrechte verstoßen.

Daniele Ganser: Ja, das 21. Jahrhundert, das vor uns liegt, ist voller Risiken, das stimmt. Es ist aber auch voller Chancen. Das muss man unbedingt auch sehen. Wie es am Schluss rauskommt, hängt von uns allen ab.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir eine positive Vision der Zukunft in uns tragen sollten. Das gibt uns Kraft und Freude.

Geld für Frieden statt für Krieg

Ich selbst setze mich für die Friedensbewegung ein. Ich möchte die Friedensbewegung stärken. Das ist meine Vision. Dabei orientiere ich mich an den drei Prinzipien Menschheitsfamilie, UNO-Gewaltverbot und Achtsamkeit.

Das UNO-Gewaltverbot sagt klar, dass Kriege verboten sind. Wenn wir uns daran



halten, haben wir viel mehr Frieden im 21. Jahrhundert. Das viele Geld, das noch immer in Rüstung und Krieg fließt, kann dann für Friedensbildung, biologischen Landbau, erneuerbare Energien, Völkerverständigung, Aufarbeitung von Traumata und viele andere sinnvolle Dinge eingesetzt werden. Während bei Kriegen immer gegen andere Länder getetzt wird.

Extremismus den Boden entziehen

Wir müssen uns am Prinzip Menschheitsfamilie orientieren, weil dadurch jedem Nationalismus, Rassismus und Sexismus das Fundament entzogen wird. Wir müssen betonen, dass jede und jeder durch seine Geburt zur Menschheitsfamilie gehört, unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht, Bildung, Religion oder Vermögen. Und in der Familie gilt die einfache Regel, dass man durchaus unterschiedliche Ansichten vertreten darf, sich aber untereinander nicht töten soll.

Wir brauchen im 21. Jahrhundert auch einen Bewusstseinswandel und mehr Achtsamkeit. Wenn wir mit geschlossenen Augen den Blick nach innen richten, können wir erkennen, wie verschiedene Kriegstreiber unsere Gedanken und Gefühle durch Kriegspropaganda seit Jahrzehnten gezielt verwirrt haben und dies auch heute noch tun.

Krieg & Lüge gehen Hand in Hand

Die von US-Präsident Johnson vorgetragene Lüge über den Zwischenfall im Golf von Tonkin 1964 war verheerend, denn sie führte in den Vietnamkrieg. Ebenso hat die von US-Präsident Bush vorgetragene Lüge über die ABC-Waffen großen Schaden angerichtet und 2003 den illegalen Angriff auf den Irak ausgelöst.

Wer aus seinem unbewussten Zustand aufwacht, wird schnell erkennen, dass Krieg und Lüge immer Hand in Hand gehen. Daher übe ich mich in Achtsamkeit und versuche immer wieder den Blick nach innen zu richten und meine Gedanken und Gefühle zu beobachten. Um aus der Gewaltspirale auszusteigen, müssen wir alle Kriegslügen hinter uns lassen.

*Anm. d. R.: Ausführlich lesen Sie dazu alle Einzelheiten in Gansers neuem Buch „Imperium USA“

Bewusstseinswandel

Innerer Frieden Basis für äußeren

Wer sich in Achtsamkeit übt, kann nicht mehr so leicht durch psychologische Operationen getäuscht werden. Bekannte Achtsamkeitslehrer wie Eckhart Tolle erklären, dass wir dann achtsam sind, wenn wir unsere Gedanken und Gefühle aus einer gewissen Distanz wie vorbeiziehende Wolken beobachten und erkennen, dass wir nicht unsere Gedanken und Gefühle sind, sondern das formlose klare Bewusstsein, in dem diese aufsteigen und auch wieder vergehen. Dieses formlose Bewusstsein lebt in allen Mitgliedern der Menschheitsfamilie. Jeder kann für den Frieden etwas tun, indem er sich täglich in Achtsamkeit und friedlicher Kommunikation übt. Durch Achtsamkeit wird der innere Frieden gestärkt. Und dieser ist die Basis für jeden Frieden in der Außenwelt.

Wurzel: Ich bedanke mich bei Dir für das Interview. Viele weitere spannende Kapitel enthält Dein neues Buch „Imperium USA“, die wir im Interview aus Zeitgründen nicht anschnitten konnten. Als treffendes Schlusswort für unser Interview und die Friedensbildung habe ich folgendes Zitat aus Deinem Buch ausgewählt:

„Lassen sie uns zunächst unsere Haltung gegenüber dem Frieden selbst überprüfen. Zu viele von uns halten ihn für unmöglich... Aber das ist ein gefährlicher, defätistischer Glaube. Er führt zu der Schlussfolgerung, dass der Krieg unvermeidlich ist, dass die Menschheit zum Untergang verurteilt ist... Doch unsere Probleme sind von Menschen geschaffen, deshalb können sie auch von Menschen gelöst werden.“

John F. Kennedy [US-Präsident 1961-1963]



Buchpreis siehe S. 51/Nr. 459



www.die-wurzel-shop.de



www.die-wurzel-shop.de



www.die-wurzel-shop.de

Kontakt:
Daniele Ganser
www.danieleganser.ch